

Nachhaltigkeitsstrategie Akademie der bildenden Künste Wien

Kunst und ästhetischer Diskurs haben seit Jahrhunderten den Charakter einer – wenn auch scheinhaften – Verheißung. In der Kunst werden klassischerweise mit der Idee der Schönheit sowie durch die kritische Auseinandersetzung mit der historischen Situation Fragen des Glücks verhandelt. Die Akademie der bildenden Künste Wien ist einem Kulturverständnis verpflichtet, das die Entwicklung künstlerischer Formen im Zusammenhang der Gestaltung eines guten Lebens denkt. Sie profitiert dabei von dem Freiraum, der den Universitäten verfassungsmäßig gewährt ist, um diese Fragen ergebnisoffen zu stellen, zu diskutieren und dafür auch urbane Räume zu erschließen, in denen diese Perspektiven Relevanz gewinnen können. Bei uns erhalten existenzielle Fragen Raum: Müssen wir Kunst und Architektur produzieren/bauen/verkaufen? Wie ist das Verhältnis von Kunst und Konsum? Wem dient die Wissenschaft? Wessen Erbe ist das kulturelle Erbe? Das entspricht unserem Selbstverständnis von qualitativ hochwertiger und kritischer Bildung – in den Bereichen von Kunst, Architektur und Vermittlung auch vor dem Hintergrund von forschender (und) künstlerischer Praxis im Umgang mit städtischen Strukturen (SDG 4, 11).

In der Kunst hat die Frage des Weglassens eine lange Geschichte, Abstraktion, Reduktion und Minimalismus sind Suchbewegungen nach den Grundprinzipien und Wesensbestimmungen der ästhetischen Gestaltung. Ein wesentlicher Aspekt der künstlerischen Avantgarden war die Bemühung um eine Überführung von Kunst in die Lebenspraxis. Im Lichte der politischen Neubewertung des Verhältnisses von Wachstum, Wohlstand und Glück – auch in der strategischen Orientierung von Staatsregierungen – ist die Rolle von Reduktion für zeitgemäße lebenswerte Lebensstile von zunehmender Bedeutung. In der Diskussion des guten Lebens treten die Widersprüche von Verzicht und Überkonsum aufeinander (SDG 12); zeitgemäße Nachhaltigkeitspolitik lässt sich aber ohne Kritik des Wachstums nicht denken. Diskussionen zu Perspektiven einer Gesellschaft nach dem Wachstum (im Sinne von post- und degrowth) finden daher an der Akademie der bildenden Künste Wien nachdrücklich statt. Ästhetische Qualität und damit die Qualität von Kunst und künstlerischer Bildung ist nicht in Strukturen quantitativen Wachstums zu beschreiben. Sie schlägt sich in der Qualität und Struktur von Erfahrungsprozessen und die sie begleitenden Diskurse nieder. Zugleich diskutiert sie die Produktionsbedingungen solcher Erfahrung.

Während über individuelle Vorlieben in der Lebensgestaltung, über Eigentumsverhältnisse, die Struktur gesellschaftlicher Institutionen und zahlreiches mehr gestritten werden kann, ist der Erhalt der planetarischen Lebensgrundlagen ein absolut unverhandelbares Leitprinzip. In diesem konkreten Sinn heißt Nachhaltigkeit an der Akademie der bildenden Künste Wien in allererster Linie Klimagerechtigkeit (SDG 6, 7, 13). Vor der Gestaltung des guten Lebens steht notwendigerweise zunächst die Verteidigung seines Fortbestands. Im Rahmen unserer Kernaufgaben als Kunstakademie – der forschenden und lehrenden Auseinandersetzung mit Lebensformen und Erfahrungsprozessen – haben diese Fragen Priorität.

Die unmittelbare Bedrohung durch die Klimakatastrophe verleiht der Figur der Reduktion sowie deren Überführung in den gelebten Alltag zusätzliche Dringlichkeit – insbesondere für eine Institution, die ihrer zentralen Bestimmung nach darauf ausgerichtet ist, künftigen Generationen eine qualifizierte Zukunft zu ermöglichen und diese auch aktiv mitzugestalten. Die Kernbereiche, die für Nachhaltigkeitsentwicklungen an einer Kunstuniversität prioritär sind, lassen sich leicht identifizieren: Neben dem Wissenstransfer, d.h. der Mitgestaltung gesellschaftlicher Diskurse, gibt es vor allem im Bereich der Mobilität und im ressourcenschonenden Facility Managements die klarsten Entwicklungsmöglichkeiten.

In diesem Sinne ist *Impact of Arts*, die Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsagenden in und durch die Kunst, für die Akademie der bildenden Künste Wien zentral. Ambitionierte Klimapolitik spiegelt sich auch in der Mobilitätsrichtlinie des Hauses wider. In ihnen werden Forderungen zur Reduktion des Flugverkehrs der *Scientists for Future* aufgenommen und auf vielfältige Weisen in Konzepte klimafreundlicher Mobilität einbettet. In Zusammenarbeit mit der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) erörtern wir für alle Standorte Lösungen klimaschonender Energiegewinnung (Photovoltaik und Formen besserer Isolierung) und optimieren Entsorgungsprozesse und Energetik wo immer möglich. Wir bemühen uns um die kontinuierliche Reduktion von Einwegmaterial und um die sukzessive Begrünung unserer Gebäude und Außenflächen und erarbeiten Projekte für eine zunehmend nachhaltigere Mensa.

Neben der Generationengerechtigkeit, die sich mit den existenziellen Fragen des Klimaschutzes (SDG 13) und der Energiepolitik (SDG 7) verbinden, spielt die Frage der Bildungsgerechtigkeit und der Geschlechtergerechtigkeit für das Nachhaltigkeitsverständnis der Akademie der bildenden Künste Wien eine entscheidende Rolle (SDG 4, 5, 10). Sie ist als Non-Binary University eine Pionierin im Bereich der Gendergerechtigkeit und ist als Teilnehmerin von Uninetz II kontinuierlich dabei Maßnahmen für die universitäre und gesellschaftliche Transformation zu setzen, um die Bildungsinklusion zu verbessern.

Fragen der Nachhaltigkeit, an allererster Stelle des Klimas, sind auch gesellschaftspolitische Fragen, die den Handlungsrahmen einer Kunstakademie überschreitet. Um den Frieden und den Hunger in der Welt zu adressieren (SDG 2, 16), bedarf es größerer gesellschaftspolitischer Perspektiven. Die kritische Aufarbeitung des kolonialen Erbes, auf dessen Grundlage der Überkonsum des Westens basiert und der weiterhin eine wesentliche Quelle für Armut und geopolitische Konflikte bleibt. Diese Aspekte sind zentral in der Nachhaltigkeitspolitik an der Akademie der bildenden Künste Wien, die sich in einem stärker lokalen Sinn um vertraglich stabile und transparente Anstellungsverhältnisse sowie eine inklusive und dialogische Betriebskultur (im Sinne von SDG 2 und 8) bemüht und sie als Teile ihres Selbstverständnisses betrachtet.

Kunstakademien sind Orte, an denen es ums Ganze geht. Es geht um die Frage, wie ein gutes Leben möglich und welcher Umgang mit der Einrichtung der Welt dazu notwendig ist. Wir wollen materialbewusst und ressourcenschonend dazu beitragen, die Zukunft nachhaltig lebbar zu gestalten.

Globale Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals)



Bildquelle und Informationen zu den SDGs:

<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030.html>

Dezember 2022

Mag. Dr. Johan F. Hartle

Mag.ª Dr.ª Ingeborg Erhart

Mag. Werner Skvara

Sustainability Strategy of the Academy of Fine Arts Vienna

For centuries, art and aesthetic discourse have had the character of a promise, although an illusory one. In art, questions of happiness are classically discussed along the idea of beauty as well as through the critical examination of the historical situation. The Academy of Fine Arts Vienna understands culture as development of artistic forms in the context of a good life. In doing so, it benefits from the freedom of universities by the constitution to pose and discuss these questions in an unrestricted manner. We activate urban spaces in which these perspectives can gain relevance and pose existential questions like: Is it necessary to produce/build/sell art and architecture? What is the relationship between art and consumption? For whom is science made? Whose heritage is the cultural heritage? This corresponds to our self-perception of high-quality and critical education - in the fields of art, architecture and education also against the background of research-based (and) artistic practice in dealing with urban structures (SDG 4, 11).

In art, the question of omission has a long history; abstraction, reduction and minimalism are search movements for the basic principles and essence of aesthetic design. An essential aspect of the artistic avant-gardes was the effort to transfer art into the practice of life. In light of the political reassessment concerning the relationship between growth, prosperity and happiness –also in the strategic orientation of state governments – the role of reduction for contemporary lifestyles is of increasing importance. In the discussion of the good life, the contradictions of renunciation and overconsumption come up against each other (SDG 12); contemporary sustainability policy, however, cannot be thought of without a critique of growth. Discussions on perspectives of a society after growth (in the sense of post- and degrowth) are therefore emphatically taking place at the Academy of Fine Arts Vienna. Aesthetic quality and thus the quality of art and artistic education cannot be described in structures of quantitative growth. It is reflected in the quality and structure of experiential processes and the discourses that accompany them. At the same time, it discusses the production conditions of such experience.

While it can be argued about individual preferences in lifestyle, property relations, the structure of social institutions and much more, the preservation of the planetary foundations of life is an absolutely non-negotiable guiding principle. In this sense, sustainability at the Academy of Fine Arts Vienna means first and foremost climate justice (SDG 6, 7, 13). The shaping of the good life is necessarily preceded by the defence of its continued existence. Within the framework of our core tasks as an art university – the researching and teaching engagement with forms of life and processes of experience – these questions have priority.

The immediate threat of the climate catastrophe makes reduction necessary and its transfer into everyday life - especially for an institution that, according to its central purpose, is geared towards enabling young generations to have a qualified future and also to actively helping to shape it. The core areas that are priorities for sustainability developments at an art university can be easily identified: In addition to knowledge transfer and helping to shape societal discourses, the clearest opportunities for development exist in the areas of mobility and resource-conserving facility management.

In this sense, *Impact of Arts*, the engagement with sustainability agendas in and through art, is central to the Academy of Fine Arts Vienna. Ambitious climate policies are also reflected in the institution's mobility guidelines. There demands for the reduction of air traffic by *Scientists for Future* are taken up and embedded in a variety of ways in concepts of climate-friendly mobility. In cooperation with the Bundesimmobiliengesellschaft (BIG), we are discussing solutions for climate-friendly energy generation (photovoltaics and forms of better insulation) for all locations and optimizing waste disposal processes and energetics wherever possible. We are striving for the continuous reduction of disposable materials and the successive greening of our buildings and outdoor areas, and are developing projects for an increasingly sustainable canteen.

In addition to intergenerational justice, which is linked to the existential questions of climate protection (SDG 13) and energy policy (SDG 7), the question of educational and gender justice plays a crucial role in the Academy of Fine Arts Vienna's understanding of sustainability (SDG 4, 5, 10). As a Non-Binary University we are pioneers in the field of gender equity and, as a participant in Uninetz II, are continuously implementing measures for university and societal transformation in order to improve educational inclusion.

Sustainability issues, first and foremost climate issues, are also socio-political issues that go beyond the scope of an art university. In order to address peace and hunger in the world (SDG 2, 16), larger socio-political perspectives are needed. A critical reappraisal of the colonial legacy on which the West's overconsumption is based and which remains a major source of poverty and geopolitical conflict. These aspects are central to the sustainability policy of the Academy of Fine Arts Vienna, which in a more local sense strives for and considers contractually stable and transparent employment relationships as well as an inclusive and dialogical operational culture (in the sense of SDG 2 and 8) as parts of its self-understanding.

Art universities are places where the whole is at stake. It is about the question of how a good life is possible and what kind of handling of the our social environment is necessary for this. We want to contribute in a materially aware and resource-conserving way to making the future a sustainable place to live.

Sustainable Development Goals



Source of image and more information about the SDGs: <https://sdgs.un.org/goals>